

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

20.12.1882 (No. 301)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. Dezember.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Nr. 301.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.  
Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. d. Mts. gnädigst geruht, die Landgerichts-Räthe

Ramm in Mannheim,  
Fritsch in Karlsruhe,  
Hornung in Freiburg und  
Bauer in Konstanz

auf den 1. Januar 1883 ihres Dienstes als Untersuchungsrichter zu entheben und, mit Wirksamkeit von dem genannten Zeitpunkt an, die Landgerichts-Räthe

Zentner in Mannheim,  
Brauer in Karlsruhe,  
Heres in Freiburg und  
Weigel in Konstanz

zu Untersuchungsrichtern bei den Landgerichten daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. d. Mts. gnädigst geruht, den Gerichtsnotar Killy beim Amtsgericht Wiesloch in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht Waldshut zu versetzen und

den Referendar Franz Engelberth von Wiesloch, unter Ernennung desselben zum Amtsrichter, dem Amtsgericht Nastatt als zweiten richterlichen Beamten beizugeben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. d. Mts. gnädigst geruht, dem Verwalter Alexander Zeis am Landesgefängnisse Mannheim die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 19. Dez. Heute Vormittag empfingen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Hofschatzmeister von Meier und nahmen den Vortrag des Präsidenten Hoff entgegen.

Von 12 Uhr an haben Hochtiefel den Oberst von Deimling, Kommandeur des 1. Badiſchen Feld-

Artillerie-Regiments Nr. 14, den Geheimen Referendar Freiherrn von Red und den Major a. D. Freiherrn von Red empfangen und nahmen die Meldungen des Majors von Engel, sowie des Rittmeisters von Müller vom 3. Badiſchen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 entgegen.

Nachmittags 4 Uhr war Präsident Regenauer und von 5 Uhr an der Vorstand des Geheimen Kabinetts zum Vortrag befohlen.

Berlin, 18. Dez. Gegenüber der Aeußerung des „Solos“, in Berlin mache sich eine gewisse Unzufriedenheit Rußland gegenüber geltend, weil die russische Regierung ihre handelspolitischen Interessen nicht zu Gunsten der Interessen Deutschlands aufopfern wolle, sagt die „Nordd. Allgem. Ztg.“: Maßregeln zum Schutz der russischen Boden- und Industrieerzeugnisse werde Rußland niemand verargen, andererseits würden die russischen Staatsmänner gerechtfertigt finden, wenn man deutscher Seite analoge Maßregeln ergreife.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt an einer andern Stelle einen Auszug eines Artikels der „Moskauer Ztg.“, worin es heißt, die Schuld an dem Mißverständnisse zwischen Rußland und Deutschland trügen Gortschakow und französische und polnische Zeitungsartikel. Es sei zu hoffen, daß die Barziner Zusammenkunft den Boden des Verständnisses ebnen werde, das auch ohne Konvention zu erhalten sei, da die Interessen Deutschlands und Rußlands sich überall begrenzten, ohne sich irgendwo zu trennen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bemerkt dazu, daß sie den Artikel bei der Stellung des Blattes eine höhere Bedeutung beilege und denselben mit Rücksicht auf den Inhalt gern vollständig zur Kenntniß ihrer Leser bringe!

Zum Aufenthalt des Grafen Herbert Bismarck in Wien wird der „Nationalzeitung“ von Wien aus geschrieben:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Graf Bismarck Aufklärungen überbracht hat, welche den Gang der deutschen Politik gegenüber den mannigfachen diplomatischen und publizistischen Vorgängen der letzten Zeit klären sollen. In wohlunterrichteten hiesigen Kreisen wird die Sachlage so aufgefaßt: Rußland hat während der Vorgänge dieses Sommers seine Isolierung schmerzlich empfunden; es hat seine Bemühungen, mit Deutschland nähere Fühlung zu erlangen, stark accentuirt. Der Aufenthalt des Großfürsten Wladimir in Deutschland während dieses Sommers, die wiederholte Annäherung des russischen Kaisers am nächsten stehenden seines Hauses am Hoflager des Deutschen Kaisers war schon an sich eine bedeutungsvolle Demonstration. Die Reise des Herrn v. Siers nach Barzin ist eine Thatfache, die bestehen bleibt, wenn man die widersprechenden Kommentare sich gegenseitig aufheben läßt. Die Nachricht der „Nationalzeitung“, daß Herr v. Subarow, der vor seiner Abreise nach Petersburg eine längere Besprechung mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, und daß politische Punkte in die Reise des Botenführers hineinzielen, hat hier in Wien eine Ergänzung dahin gefunden, daß Rußland in der That Deutschland als Preis einer politischen Annäherung eine Heruntersetzung der in der letzten Zeit so hochgekauften russischen Eingangszölle angeboten habe. Man sprach von einer Herabsetzung von 10 Proz., was der letzten Erhöhung etwa gleich kommt. Daß der deutsche Generalkonsul die Wünsche, die er, gegenüber den russischen Kriegsvorteilungen in Polen, seit längerer Zeit auf dem Herzen haben mag, jetzt hervortritt, findet man hier leicht erklärlich. Trägt man sich hier in Wien doch mit ähnlichen Vorsetzungen in Galizien. Den Schlüssel der Situation findet man aber in diesen Vorgängen nicht und glaubt den bezüglichen Pressedrug mehr von allgemein militärischen, als von altpolitischen Gesichtspunkten eingeleitet.

Ja eine um so größere Spannung ist man durch die Mission des Grafen Herbert Bismarck verfest, welcher man unter den gegenwärtigen Umständen eine ungewöhnliche Bedeutung zuschreibt.

Die „Kreuztg.“ schreibt:

Um die jetzigen Erörterungen über das deutsch-österreichische Bündniß richtig zu würdigen, ist wohl daran festzuhalten, daß die Politik des Drei-Kaiser-Bündnisses, welches ja bekanntlich nur auf die Erhaltung des Friedens in Europa durch das Zusammenstehen der drei mächtigsten Monarchen gerichtet war, das allgemeine und dauernd maßgebende auch damals sein sollte, innerhalb dessen der intime Anschluß Deutschlands und Oesterreichs erfolgte. Es wird vergessen, daß sich damals in Rußland selbst, dessen Monarch entschieden an jener Politik festhielt, eine Strömung geltend machte, welche die öffentliche Meinung zu überfluthen und fortzureißen drohte, und daß die Kundgebung des altersschwachen Fürsten Gortschakow zugleich Frankreich zu eifrig Hoffnungen auf Rußland ermutigte. Damals hielt es unsere Politik für nöthig, eben innerhalb des Fortbestehens des Drei-Kaiser-Verhältnisses für alle Fälle eine feste Sicherung des Friedens durch die intime Annäherung an Oesterreich zu begründen. Vielleicht hat das Wiedererwachen ähnlicher Tendenzen in Rußland die Erinnerung an jene Zeit und ihre Vorkehrungen wachgerufen. Das offizielle Rußland hat freilich erst neuerdings und soeben wieder durch Hr. v. Siers seine friedlichen und freundschaftlichen Ansichten kundgegeben; gleichzeitig aber sind allerlei Symptome und Gerüchte entgegengesetzter Art aus Rußland verbreitet worden, und ihnen gegenüber erschien der Hinweis angezeigt, daß die voraussehende deutsche Politik für alle Fälle schon früher genügende Vorkehrungen getroffen hat. Das scheint uns der Sinn der jetzt gerade so lebhaft hervortretenden Reminiszenzen an das deutsch-österreichische Bündniß zu sein.

Berlin, 18. Dez. Die gehässigen Artikel, welche in jüngster Zeit wieder in zahlreichen, französischen leitenden Staatsmännern nahestehenden Zeitungen erschienen, sind hier bemerkt worden, da man zwischen ihnen und ähnlichen Artikeln russischer Zeitungen, wenn auch kein formelles Unverständnis, so doch eine für Deutschland nicht gerade beruhigende Uebereinstimmung der Gesinnung Deutschland gegenüber erblicken will. Sollte es nun bei uns aus dem Walde herauschallen, wie hineingerufen worden ist, so wird dies eine einfache Folge des französischen und russischen Zeitungsgetreies sein. (Köln. Ztg.)

Berlin, 18. Dez. Abgeordnetenhause. Die Forderung für die Errichtung eines Gerichtsgebäudes in Frankfurt a. M. wird bewilligt. Bei dem Etat des Staatsarchivs beschwert sich Majunke, daß die Archivverwaltung die Pöschinger'schen Veröffentlichungen über Bismarck allein der „Kölnischen Zeitung“ gegeben und eine Anzahl wichtiger Vorkommnisse unterdrückt habe. Geheimrath Sybel erwidert: Wenn man alles drucken wollte, was in den Archiven vorhanden ist, dann würden die Veröffentlichungen so theuer werden, daß die Verleger diese nicht verkaufen könnten; die Verleger könnten die Ausschüßgebühren geben, wenn sie wollen. Sybel hat dieselben nicht nur der „Kölnischen Zeitung“, sondern auch dem „Tempo“ und noch anderen größeren ausländischen Zeitungen gesandt, weil dieselben große Verbreitung haben. Der „Germania“ hat der Verleger dieselben nicht zuzumachen lassen, weil sie eben nicht eine große Abonnentenzahl hat.

Berlin, den 18. Dez. Dem Bundesrath ist der Entwurf einer königl. Verordnung in Betreff der Verwendung von Blei und Zink bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen zuge-

Die Festräume im königlichen Schlosse zu Stockholm.

Von Emil Jona's.

(Fortsetzung.)

Der Reichssaal, auf der entgegengesetzten Seite der Schloßkapelle, hat dieselbe Größe wie die Kirche und ist mit den Marmorstatuen Gustav II. Adolf und Karl XIV. Johann von Byström geschmückt. Der Saal ist von Barockesque und Sergei reich mit Bildhauerarbeiten ornirt und ist zweifelsohne der größte und prachtvollste Saal in ganz Schweden. Im westlichen Ende des Saales befindet sich eine Erhöhung, zu der drei Stufen emporführen. Hier steht unter einem blauen, mit goldenen Kronen überführten Thronhimmel und vor dem in Seide geflickten schwedischen Reichswappen der königliche Thron, auf dem der König bei der Eröffnung des Reichstages Platz nimmt. Der Thron besteht aus massivem Silber und ist ein Geschenk des Reichstanzlers M. G. de la Gardie an die Königin Christina.

Im östlichen Schloßgewölbe, in dessen Mitte mehrere Glassäulen nach dem Logarthen hinausführen, steht eine kolossale Bildergruppe in Gips von Sergei, den Kanzler Axel Oxenstierna darstellend, der der Göttin der Geschichte die Thaten Gustav Adolf's diktirt. Von diesem Gewölbe führt ein großartiger Treppenaufgang — entsprechend dem in dem westlichen Flügel, der nach den Gemächern der Königin und des Königs führt — zu der Wohnung des Kronprinzen-Paares im östlichen Flügel und der Gemächer — in welchen jüngst der Großherzog und die Großherzogin von Baden wohnten — im südlichen Flügel.

Beide Treppenaufgänge im östlichen und westlichen Flügel führen ebenfalls nach der zwei Treppen hoch gegen Norden gelegenen „Festwohnung“, welche die ganze Länge der der Nordweststadt zugewandten Fagade nebst den Seitenflügeln einnimmt. Ehe wir zur Beschreibung der „Festräume“ übergehen, möge es gestattet sein, einen Blick auf die vom König und der Köni-

gin gemeinsam benutzten Gemächer zu werfen. Die Wohnung des Kronprinzen-Paares ist seiner Zeit ausführlich in diesen Blättern beschrieben worden.

Der Aufgang zu den königl. Gemächern — die Privatwohnung des Königs und der Königin bleiben hier außer Betracht, obgleich auch sie viel des Interessanten bieten — ist sowohl vom östlichen als westlichen Flügel. Sobald man eine mächtige, hohe Treppe erstiegen hat, tritt man in den sogenannten Trabanten-saal, ein Vorsaal, dessen Wände mit Eichenholz getäfelte sind. Es folgt der Speisesaal. Dieser ist mit prachtvollen Gobelins geschmückt, ein Geschenk der Kaiserin Katharina II. von Rußland an König Gustav III. Hier befindet sich ein Billard, daneben befindet sich ein von König Karl XV. auf dem Dache des Westflügels angelegtes Blumenzimmer, das stets den selbstgemachten Blumenstiel in kostbaren Urnen zeigt. Das nächste Gemach führt den Namen Säulensaal. Er bildet die Ecke der nördlichen Fagade und ist prachtvoll in Weiß und Gold decorirt und mit 16 Säulen in gleichem Schmuck geziert. Der Plafond ist von Paſch gemalt und von Virgin restaurirt, mythologische Figuren darstellend. Vier kostbare große Trümmen widerspiegeln Abends die vielen Lichter der mächtigen Kryſtallkronen. Vergoldete, mit gelbem Damast bezogene Möbel vollenden den Schmuck dieses Saales, an den auch ein historisches Ereigniß sich knüpft, denn hier versammelten sich die Verschworenen am 13. März 1809, um Gustav IV. Adolf's Abdankung auszuführen.

Der folgende Viktoria-saal ist, wenn auch neu decorirt, doch ebenso blendend wie zu Zeiten Gustav's III., denn man hat den Stil in den kleinsten Details aus jener Zeit beibehalten, und zwar mit einer Pietät, die wenig Zeugniß ablegt, daß Genialität und Künstlerkraft eben so wenig jetzt dem Throne ausgeschloffen ist, wie zu Gustav's III. Zeit. Die Goldstickereien in diesem Gemach rühren von Ludwig XIV. von Frankreich her, der

Gustav III. damit beschenkte. Die Decke ist reich ornirt in Basrelief und mit goldenen Kronen auf weißem Grunde überfärbt, die vier Ecken sind mit Medaillons mit den gekrönten Initialen der Königin Lovisa Ulrika (Gustav's III. Mutter), eine geborne Prinzessin von Brandenburg. Das Gemach ist in Weiß und Gold decorirt und die Wände mit reich in Gold ornirtem Purpur-samt bekleidet, während reich geschmückte Bildst., deren Untergrund aus Spiegelglas besteht, die einzelnen Theile trennen. Jedes Gemach ist mit einem gekrönten Namenszug versehen. An der Langseite befindet sich ein außerordentlich großer Trümm, in Belgien verfertigt, ein Geschenk an König Oskar I. Die vergoldeten Möbel in diesem Salon entsprechen vollkommen dem großartigen Geschmack desselben, während prachtvollere Bureauz, die einst Marie Antoinette zugehörten, die Pfeiler schmücken und zwei Kistren und drei Kronen aus Bergkristall Abends Tageshelle verbreiten.

Daneben befindet sich das ehemalige „Porzellan-kabinet“, das heute — prächtig aber einfach ausgeschattet — dem Könige als Privataudiensgemach, an das des Königs Arbeitszimmer stößt, dient.

Es folgt nun die große Galerie, welche unter Karl XV. als Bildergalerie diente. König Oskar II. hat diese, ihrem Zweck entsprechend, durch zwei mächtige Portiären in drei Räume eintheilen lassen, von seiner Pietät gegen das Alte zu entsprechen und die herrliche Decke mit ihren Malereien zu erhalten. Der erste dieser dem täglichen Gebrauch gewidmeten Räume dient als Gemälbekabinet, das mit 54 Delgemälden, aus Genere, Marine- und Landschaftsmalereien bestehend, meist von nordischen Künstlern gemalt, geschmückt ist. Die Aufzählung würde hier jedoch zu weit führen, erwähnt sei nur, daß sich darunter fünf Landschaften von der Hand des Königs Karl XV. befinden. In diesem Gemach steht ein außerordentlich kostbarer Tisch von flo-

gangen. Danach soll die Verwendung von Blei, sowie von solchen Metalllegierungen, welche in 100 Gewichtsteilen mehr als 10 Gewichtsteile Blei enthalten, zur Herstellung von Ess-, Trink- und Kochgeschirr verboten sein. Zur Verzinnung von solchem Geschirr dürfen Metalllegierungen, welche in 100 Gewichtsteilen mehr als einen Gewichtsteil Blei enthalten, nicht verwendet werden. Metallfolien, welche mehr als 1 Prozent Blei enthalten, dürfen zur Aufbewahrung und Verpackung von zum Verkauf bestimmten Nahrungs- und Genussmitteln nicht verwendet werden. Die Verwendung von Muffelsteinen, die mit Blei ausgebeizt sind, ist zur Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln verboten. Die Herstellung von Geschirr mit Email oder Glasur, welche bei halbständigem Kochen mit einem 4 Prozent Essigsäure enthaltenden Essig von den letzteren Blei abgeben, ist verboten. Solche Gefäße dürfen auch nicht zur Aufbewahrung von Esmitteln verwendet werden. Endlich ist auch die Verwendung von blei- oder zinkhaltigem Kautschuk zur Herstellung von Mundstücken für Saugflaschen, von Warzenhütchen, Trinkbechern, Bierleitungen und Spielwaren verboten. Als Blei gelten auch das Bleioryd, das Schwefelblei, als Zink auch das Zinkoryd. Die Verordnung soll zum 1. Juli in Kraft treten.

Im Monat Oktober d. J. kamen beim Eisenbahn-Betriebe vor 11 Entgleisungen auf freier Bahn, 27 Entgleisungen und 33 Zusammenstöße in Stationen und 144 sonstige Unfälle. Es verunglückten dabei 172 Personen; 122 Eisenbahn-Fahrzeuge wurden erheblich und 147 unerblich beschädigt. Von den 18,506,195 beförderten Reisenden wurden 7 verletzt, von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienste beim eigentlichen Eisenbahn-Betriebe 27 getötet und 79 verletzt und bei Nebenbeschäftigungen 13 verletzt; von fremden Personen 22 getötet und 12 verletzt, sowie bei Selbstmordversuchen 10 Personen getötet und 2 verletzt.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Protokolle über die Hauptverhandlungen vor Strafkammern oder Schwurgerichten nur ausnahmsweise Angaben über den Inhalt der Aussagen des Angeklagten und der sonst vernommenen Personen enthalten. In einem Falle, in welchem ein wegen Mords Angeklagter sein früheres Geständnis, daß er die That mit Leberlegung begangen, im Laufe der Voruntersuchung zurückgenommen hatte, war in dem Protokoll über die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht hinsichtlich der Vernehmung des Angeklagten nur vermerkt, daß derselbe „sich zur Sache geäußert habe“. Aus einem solchen Verfahren ergeben sich Unzulänglichkeiten, welche in schwurgerichtlichen Sachen um so schwerer hervortreten, als hier das Protokoll auch nicht aus den Urtheilsgründen ergänzt werden kann. Allerdings hat die Strafprozeßordnung die Aufnahme des wesentlichen Inhalts der Aussagen der vernommenen Personen in das Protokoll über die vor Strafkammern und Schwurgerichten stattgefundenen Hauptverhandlungen nicht ausdrücklich vorgeschrieben; die Zweckmäßigkeit einer solchen Aufnahme ist jedoch nicht zu verkennen und eine verbindende Vorschrift steht derselben nicht entgegen. Der Justizminister hat deshalb Veranlassung genommen, die Aufmerksamkeit der Gerichtsbehörden auf diesen Gegenstand hinzuwenden, und es wird namentlich als wünschenswert bezeichnet, daß aus dem Protokolle über die Hauptverhandlung, insbesondere in schwurgerichtlichen Sachen, hervorgeht, ob und inwieweit der Angeklagte der ihm zur Last gelegten That geständig gewesen ist, bezw. ob und inwieweit er dieselbe bestritten hat.

Zum 1. Januar 1883 tritt die Republik Costa-Rica dem Welt-Postverein bei. Von diesem Zeitpunkte ab können mithin für Briefsendungen nach und aus Costa-Rica die Vereins-Portofrüchte in Anwendung, nämlich 20 Pfennig für frankierte Briefe, 40 Pfennig für unfrankierte Briefe, 10 Pfennig für Postkarten, 5 Pfennig für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pfennig für Geschäftspapiere und 10 Pfennig für Waarenproben.

Schwerin, 15. Dez. Der Erbprinz Friedrich Franz, geb. 19. März 1851 und am 24. Januar 1879 mit der Großfürstin Anastasia, Tochter des Großfürsten Michael von Rußland, vermählt, ist seit einigen Tagen sehr ernstlich an einer Lungenentzündung erkrankt. Der Leibarzt des Kaisers, Dr. Leuthold aus Berlin, und der

rentinischer Mosais, auf vergoldetem Bronzefuß ruhend, ein Geschenk Viktor Emanuel's an Königin Olga II.

Die zweite Abteilung der Galerie — der Porzellansalon — zeigt an den Wänden die prachtvolle und sehr kostbare Sammlung von Sevres-Services, die Königin Ludwiga XVI. von Frankreich an Gustav III. schenkte. Außerdem befindet sich hier ein prächtiger Sevres-Schrank in chinesischem Stil, ein Geschenk Kaiser Napoleon's III. an König Karl XV., wie ein Boule-Schrank, beide mit kostbarem Porzellan versehen.

Die dritte Abteilung enthält mehrere königliche Familienporträts in Lebensgröße, als Prinz Eugen von Leuchtenberg und seine Gemahlin Augusta Amalia, geb. Prinzessin von Bayern; Herzog August von Leuchtenberg, Prinz von Eichstädt (gemalt von Sider); Königin Hortense von Holland (Napoleon's III. Mutter); Desideria, Königin von Schweden und Norwegen (gemalt von Gerard), Gemahlin Carl's XIV. Johann; Königin Olga I. (von Birgin) und Königin Josephine, Mutter des Königs, geborne Prinzessin von Leuchtenberg (gemalt von Eddermarl). (Fortsetzung folgt.)

### Kleine Zeitung.

Das 3. (Dezember-) Heft der Internationalen Revue über die gesamten Armeen und Flotten, herausgegeben von F. v. Willeben-Wendelstein Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Ueber Völkerverrecht von A. D. Deutschland. Das deutsche Generalsabstzewer von 1870/71 und ein französischer Kommentar desselben. Eine militärische Studie von Benin II. Flottendemonstrationen von 8. Das Kaisermandat des 5. und 6. Armee-corp's bei Breslau II. Der Planfestungskrieg von Bi. Oesterreich. Betrachtungen über den Werth der Panzerschiffe von Spiridon Gopevic. Rußland. Der Kampf um den Schipla-Paß von Tbilo von Trotha III. Italien. Emploi et instruction de la cavalerie par Martial Bianchi d'Adda, II. Schweiz. Die Schweizer Wehr- und Befestigungsfrage von — r —. Egvpten. Die Vorgänge in Egvpten von A. v. Drygalski II.

jetzt nach Frankfurt a. M. beurlaubte Geh. Medizinalrath Dr. Mettenheimer von Schwerin sind an das Krankenlager des Prinzen berufen. Da der Erbprinz Wilhelm überhaupt keine allzu starke Gesundheit besitzt und deshalb den ganzen vorigen Winter in Palermo verweilt, so hegt man jetzt die größten Besorgnisse. Der beabsichtigte Besuch des Prinzen Wilhelm mit seiner Gemahlin bei der Großherzoglichen Familie ist wegen dieser Erkrankung vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Meß, 18. Dez. Wie bei dem Mangel einer Gegenkandidatur nicht anders vorausszusehen war, wurde bei der gestrigen hier und im Landkreise Meß vorgenommenen Wahl der bekannte, der extremsten Richtung der Protestpartei angehörige Thierarzt Antoine als Reichstags-Abgeordneter gewählt. Das Wahlgeschäft nahm hier, noch mehr aber auf dem Lande, unter schwacher Betheiligung der Wähler einen sehr ruhigen Verlauf. Die eingewanderte Bevölkerung blieb, abgesehen von vereinzelten Ausnahmen, dem Wahlgeschäfte vollständig fern.

Stuttgart, 18. Dez. Vor Thorschluss noch stellt die Volkspartei auch in hiesiger Stadt einen Landtags-Kandidaten auf. Bisher standen sich nur der von der deutschen Partei und den Konservativen aufgestellte Oberbürgermeister Dr. v. Hack und der Kandidat der Socialdemokraten Dr. Dull gegenüber. Daß der Oberbürgermeister die Kandidatur aus den Händen der genannten Parteien angenommen hat, ohne zuvor die Erlaubniß der Herren Demokraten einzuholen, die ihm vor 6 Jahren vergeblich die Kandidatur für Stuttgart angeboten hatten, hat die letzteren in große Wuth versetzt und sie gingen alsbald in der „Zkf. Ztg.“ mit heftigen persönlichen Angriffen gegen den Kandidaten vor, an dessen Charakter und Berufstüchtigkeit sie bisher ebensowenig anzufügen gehabt hatten, als die übrigen Bürger Stuttgarts. Mit solchen Schimpfereien wird glücklicher Weise hier, wo jedermann die Verhältnisse und die Personen kennt, absolut nichts ausgerichtet, ebensowenig schlägt die Phrase ein, welche man von jener Seite nicht müde wird gegen die Kandidatur des Oberbürgermeisters in's Feld zu führen, daß „der Schultze auf's Rathhaus gehöre“; denn jedermann weiß, daß die Volkspartei in einem andern Wahlbezirk ganz munter und ungenirt für einen Schultze antritt! Nachdem die Partei nun bisher vergeblich alle Mitleid aufgebendet hatte, nun Gegenkandidaten aufzutreiben, weil niemand gegen den allgemein beliebten und anerkannten Oberbürgermeister aufzutreten wollte, dessen Kraft dem künftigen Landtag bei der Beratung einer Städteordnung besonders wohl anstehen wird, hat endlich Kaufmann G. Ehn nach wiederholten Ablehnungen sich herbeigelassen, seinen Namen zu einer Kandidatur herzugeben. Persönlich in einer Wahlversammlung aufzutreten soll er sich geweigert haben. Ehn ist eine angesehene, geachtete Persönlichkeit und man wird wohl sagen dürfen, daß seine Aufstellung ein taktisch glücklicher Griff der Volkspartei ist. Man darf nun in der That begierig sein, wie sich die Stimmen der hiesigen Wähler auf die drei Kandidaten vertheilen werden. — Auch sonst sind seit meinem letzten Schreiben noch weitere Kandidaten aufgetreten, so daß ihre Zahl jetzt auf 120 im ganzen gestiegen ist.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Dez. Das Abgeordnetenhause erledigte in der heutigen Sitzung die übrigen Artikel der Gewerbe-novelle konform den Auschufsanträgen unter Ablehnung der zu den einzelnen Paragraphen gestellten Zusatzanträge. Bei der Einführungsklausel, wonach das Gesetz 6 Monate nach seiner Kundmachung in Wirksamkeit treten soll, begründete der Abg. Herbst drei Zusatzanträge, welche dahin gehen, daß die nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen erworbene Gewerbeberechtigung aufrecht bestehen bleibe, daß ein früherer Gewerbetreibender, welcher den Betrieb eingestellt, zur Wiederaufnahme desselben keines Befähigungsnachweises bedürfe, daß endlich vor der Kundmachung des Gesetzes ein bei einem Handwerk Beschäftigter sich nur über solche Dauer seiner Verwendung als Lehrling, Gehilfe oder Hilfsarbeiter auszuweisen brauche, welcher die für das betreffende Gewerbe vorgeschriebene Lehr- und Arbeitszeit zusammengekommen gleichkommt, möge auch die Verwendung theilweise erst nach der Kundgebung des Gesetzes erfolgt sein. Der Handelsminister hebt die Befürchtungen Herbst's, daß früher erworbene Rechte durch das Gesetz getränkt werden könnten, für unberechtigt, daher dessen Antrag für überflüssig. Der Minister hebt hier die in dem Gesetz selbst liegenden Anhaltspunkte hervor, um den befürchteten Uebelständen zu begegnen, und erklärt, die Regierung werde die ihr durch das Gesetz eingeräumte Macht gewiß so ausnutzen, daß Jedermann sein Recht werde, und Uebergangsbestimmungen und Durchführungs-vorschriften erlassen, welche allen berechtigten Anforderungen genügen. Die Anträge des Abg. Herbst wurden nach einer Replik desselben mit 150 gegen 135 Stimmen abgelehnt. Morgen dritte Lesung der Gewerbe-novelle.

Wien, 17. Dez. Der neue dem Abgeordnetenhause zugewandene Gesetzentwurf über die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften enthält nach den von den Blättern mitgetheilten Analysen folgende wesentliche Bestimmungen. Die Aktien- und Aktien-antheile von Kommandit- oder Aktiengesellschaften, welche Bankiers- oder Geldgeschäfte betreiben, sind mindestens auf 500 fl. zu stellen. Sämmtliche Aktien einer Gesellschaft müssen auf denselben Nominalbetrag lauten. Die Herabsetzung des Nominalbetrags der ausgegebenen Aktien unter den gesetzlichen Nominalbetrag kann nur in dem von dem Gesetze ausdrücklich für zulässig erklärten Fällen stattfinden. Es muß eingezahlt sein: auf Inhaberk Aktien mit einem Nominalbetrags bis einschließl. 200 fl. und auf Namenaktien mit einem Nominalbetrags bis einschließl. 100 fl. der ganze Nominalbetrag, auf Inhaberk Aktien mit einem Nominalbetrags von über 200 fl. bis einschließl. 400 fl. ein Betrag von mindestens 100 fl. und auf Namenaktien mit einem Nominal-

betrags von über 100 fl. bis einschließl. 200 fl. ein Betrag von mindestens 100 fl.; auf Inhaberk Aktien mit einem Nominalbetrags von über 400 fl. und auf Namenaktien mit einem Nominalbetrags von über 200 fl. mindestens 50 Proz. Eine Aktiengesellschaft darf eigene Aktien oder Aktienanteile nicht erwerben oder als Pfand annehmen. Auch ist eine Aktiengesellschaft nicht berechtigt, auf Grund eigener Aktien das Stimmrecht auszuüben. a. Jede Aktiengesellschaft muß ein Reservelapital innehalten. Derselben ist mindestens alljährlich der zwanzigste Theil des aus der Bilanz sich ergebenden vertheilbaren Reinertrages so lange zuzuführen, bis die Höhe ein Fünftel des Grundkapitals erreicht. Das Reservelapital darf nur zur Ergänzung von Verlusten am Grundkapital verwandt werden. Zu einer solchen Verwendung ist ein Antrag des Vorstandes und ein Beschluß der Generalversammlung erforderlich. Beschüsse, durch welche anderweitige Verwendung des Reservelapitals angeordnet wird, sind unzulässig. Das Erträgnis des Reservelapitals darf den sonstigen Gesellschaftserträgnissen zugeführt werden.

Wenn ein Aktionär vor dem Handelsgericht im Wege der Klage darthut, daß die Erreichung des gesellschaftlichen Zweckes mit Rücksicht auf die Vorschriften des Gesetzes oder durch äußere Umstände unmöglich geworden sei, so kann er sein Auscheiden aus der Aktiengesellschaft beantragen und das Begehren stellen, daß ihm sein verhältnismäßiger Antheil an dem Gesellschaftsvermögen auf Grund der Vermögenslage, in der die Gesellschaft zur Zeit der Behändigung der Klage befindet, in einer den Werth des Antheils darstellenden Geldsumme ausgeliefert werde. Der hierdurch bewirkte Ausfall gilt als Verlust am Grundkapital. Die staatliche Genehmigung der Errichtung, Fortsetzung und Abänderung des Gesellschaftsvertrages entfällt. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf solche Kommanditgesellschaften, auf Aktien und auf Aktiengesellschaften, bei welchen zum Gegenstande des Unternehmens der Bau oder Betrieb von Eisenbahnen oder Schiffahrts-Kanälen, der Betrieb der Dampf-Schiffahrt, des Pfandleihe-Gewerbes, ferner der Betrieb von Versicherungsgesellschaften und Bergbau, und endlich die Ausgabe von Pfandbriefen gehört. Durch Verfügung der Verwaltungsbehörde kann die Kommanditgesellschaft auf Aktien sowie die Aktiengesellschaft aufgelöst werden: 1) wenn die Gesellschaft ihre Thätigkeit auf politische Angelegenheiten der Art ausdehnt, daß sie als politischer Verein anzusehen ist; 2) wenn das gemeinschaftliche Unternehmen in einer das öffentliche Wohl gefährdenden Weise betrieben wird. Das Auflösungsurtheil steht der politischen Landesstelle zu, in deren Gebiet die Gesellschaft ihren Sitz hat, und wenn sich die Wirksamkeit der Gesellschaft durch Zweiniederlassungen auf mehrere Länder erstreckt, jener politischen Landesstelle, in deren Gebiet sich die Hauptniederlassung befindet. Gegen das Auflösungsurtheil kann binnen vier Wochen Rekurs an das Ministerium des Innern egriffen werden. Die Thätigkeit der Gesellschaft kann jedoch auf Grund des in der ersten Instanz ergangenen Auflösungsurtheilnisses bis zur endgiltigen Entscheidung über die Auflösung von der politischen Landesbehörde eingestellt werden.

Wien, 18. Dez. Die „Wiener Abendpost“ verweist auf private Mittheilungen der Blätter über die militärischen Maßnahmen Rußlands und erklärt, daß dieselben, obwohl sie schon nach ihrer Provenienz den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirne trügen, dennoch in hiesigen Kreisen in einer Weise ernst genommen würden, die sie absolut nicht verdienen. Das genannte Blatt glaubt daher derartigen Nachrichten gegenüber die Deffentlichkeit nicht genug und eindringlich zur Vorsicht mahnen zu sollen.

Wien, 18. Dez. Die Alarmnachrichten der „Köln. Z.“ über militärische Vorkehrungen, offenso oder defensiv, in Rußland haben hier kalt gelassen. Es sind Zusammenstellungen aus den eigenen russischen Blättern, und jene Vorkehrungen können und sollen also gewiß nicht geheim bleiben; ohnehin baut man Eisenbahnen nicht heimlich und auch die Neuorganisation in der Armee, speziell in der Kavallerie, lassen sich nicht im Dunkel der Nacht vollziehen. Alle Daten, welche die „Köln. Ztg.“ jetzt als Nova beibringt, waren in den maßgebenden Kreisen längst bekannt und wurden schon in den betreffenden Ausschüssen der Delegationen mitgetheilt, um die Nothwendigkeit zu begründen, die Befestigungen von Krakau und Przemyel und den Bau der strategisch wichtigen Schienenwegen nicht zu weit hinauszuschieben. Ein Krieg mit Rußland ist zur Zeit gewiß nicht in Sicht, aber die militärischen Maßregeln — sagen wir, die defensiven Maßregeln — Rußlands können von den Nachbarstaaten doch nicht übersehen werden, sondern zwingen sie für alle Fälle in derselben Weise defensiv sich vorzusehen.

Die Einladungen Englands zur Donau-Konferenz sind bereits aus London abgegangen. Die Konferenz wird sich, ich wiederhole meine frühere Meldung, auf die Frage der eventuellen Verlängerung des Mandats der europäischen Donau-Kommission beschränken und die Modalitäten dieser Verlängerung können noch zu Erörterungen Anlaß geben, denn die Konstatirung, inwiefern die Kommission bisher den ihr durch den Berliner Vertrag zugewiesenen Aufgaben gerecht geworden, läuft nur nebenher.

Der Reichsrath hat sich heute, wahrscheinlich bis Mitte Januar, vertagt.

### Italien.

Rom, 17. Dez. Die Großfürsten Konstantin Vater und Sohn sind heute vom Papste empfangen worden und statteten dem Kardinal Jakobini einen Besuch ab.

Rom, 18. Dez. In der Kammer kündigten Massari eine Interpellation an über die egyptische Politik der Regierung und den Schutz der Nationalen im Auslande, Crispi über die internationale Politik der Regierung. Der Minister des Aeußern wird die Anfragen ausführlich beantwortet, wenn die Deputirten von dem Grünbuche Kenntniß genommen. Sodann begann die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Verweigerung des Parlamentsbeides.

Der Papst setzte aus freier Entscheidung eine richterliche Kommission zur Aburtheilung ähnlicher Fälle, wie des Martinuccischen, ein.

### Frankreich.

Paris, 18. Dez. Nach dem „Temps“ sei der Rückzug der chinesischen Truppen aus Tonkin dem französischen

Gesandten in Peking, Bouree, zu verdanken, welcher der chinesischen Regierung begreiflich machte, daß es in ihrem Interesse liege, die Franzosen sich in Hanoi installiren zu lassen, um das Land von allen Piraten zu säubern. — In parlamentarischen Kreisen wird bestätigt, daß das Ministerium sich neuerdings mit der Frage wegen der Expedition nach Tonkin beschäftigt. Bisher hätten nur Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Details für eine solche Expedition die Prüfung der Frage verzögert. Dem „Telegraph“ zufolge hätte Ducleuc die englischen Vorschläge bezüglich des Vorfalles in der Kommission für die ägyptische Staatsschuld nicht positiv abgelehnt, vielmehr nur angefragt, ob der Vorfalle einfach als ein Platz an der Spitze der finanziellen Institution angesehen werden sollte, oder ob der Vorfalle als hoher Beamter zu betrachten sei, dazu berufen, die Leitung und Ueberwachung der finanziellen Angelegenheiten zu übernehmen. Nur im ersteren Falle würde Ducleuc den englischen Vorschlag nicht annehmen.

In der Patronenfabrik auf dem Fort Mont Valerien fand heute Nachmittag eine Explosion statt. Wie es heißt, sind einige dreißig Arbeiter schwer verwundet. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

### Serbien.

Belgrad, 17. Dez. Das von dem Finanzminister der Kommission vorgelegte Budget schließt in Einnahme und Ausgabe mit 34,800,000 Francs ab.

Belgrad, 18. Dez. Das Denkmal des Fürsten Michael wurde in Anwesenheit des Königs paares, der Minister und Abgeordneten heute feierlich enthüllt. Der Kultusminister hielt die Gebärditzrede.

### Türkei.

Konstantinopel, 18. Dez. Die Pforte hat unter dem 16. d. eine Note erlassen, in welcher sie die Aufmerksamkeit der Postämter auf die wenig korrekte Haltung und die nahezu durchweg übelwollenden Korrespondenzen der Telegraphenagenturen und Journalisten lenkt. Die Pforte wolle die freie Ausübung des Berufes der Ausländer nicht behindern; dieselbe dürfe jedoch die Grenzen der Gesetze, der Vernunft und Billigkeit nicht überschreiten, welche von der Mehrzahl der Korrespondenten unbeachtet blieben, deren in feindseligem Sinne abgefaßte Publikationen die Thatsachen im Auslande entstellt und in die Türkei zurückgelangt, einen mißlichen Eindruck hervorbrachten. Um dieser Lage abzuhelfen, angeht welcher keine, auf ihre Würden und Pflichten haltende Regierung gleichgiltig bleiben könne, würden die Journalistenkorrespondenten bei dem im Ministerium des Auswärtigen eingeleiteten Spezialpräbureau sich vormerken lassen müssen, um daselbst Nachrichten entgegenzunehmen und ihre eigenen Beurtheilungen und Meldungen nach Maßgabe der Möglichkeit einer Veröffentlichung zu berichtigen. Jeder Korrespondent, der ungeachtet dieser Erläuterungen fortgesetzt unrichtige, entstellte Nachrichten verbreiten sollte, würde zuerst eine Verwarnung erhalten mit der Aufforderung, wieder auf den Weg der Wahrheit und Mäßigung zurückzukehren. Im Wiederholungsfalle solle sein Name in der Türkei und im Auslande bekannt gemacht werden. Bei abermaliger Wiederholung würde die kaiserliche Behörde zur Ausweisung des betreffenden Korrespondenten schreiten. Die Pforte bittet die Postämter, diese Maßnahmen den respektiven Korrespondenten bekannt zu geben, dieselben ein für allemal aufzufordern, sich von dem vernünftigen Wege, den jeder kluge und gewissenhafte Publizist einschlagen solle, nicht zu entfernen.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Dez. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Musen- und Gesellschaft, wobei auch die Wahl des Direktors erfolgt, ist auf den 28. d. festgesetzt. — Im Laufe des Winters wird die Gesellschaft vier Tanzunterhaltungen, nämlich am 6. Januar und 3. Februar Ball, am 13. und 20. Januar Abendunterhaltung veranstalten.

Vom Militärverein wurde gestern Abend die Erinnerung an den Tag von Nuits durch eine sehr zahlreiche Versammlung gefeiert und dem ehrenden Andenken an die Gefallenen, sowie dem Danke für die Kämpfer und Sieger jenes glorreichen, wenn auch mit schmerzlichen Opfern erkauften Tages in der Geschichte der badischen Felddivision Ausdruck gegeben. Eine neugegründete Gesangsabtheilung im Verein trug wesentlich zur Hebung der Feier bei. Die Gräber der auf dem Friedhofe dahier ruhenden Kämpfer von Nuits waren mit Kränzen verziert worden.

Aus der Pfalz, 18. Dez. Am Sonntag Nachmittag fand in Schwesingen unter großer Theilnahme von Freunden und Gönnern Schriftbesprechung in der Kleinkinderschule statt. Die Feier wurde eingeleitet durch Gesamt- und Einzeldorträge und eine würdige Ansprache des ev. Geistlichen Dekan Dr. Junker. Dann folgte die Verteilung der Geschenke, bestehend in Kleidungsstücken, Spielsachen, Badwerk, deren Beschaffung sich der Frauenverein durch Sammlungen von Haus zu Haus in dankenswerther Weise hatte angelegen sein lassen. — Am gleichen Nachmittage war im Pfluge zu Plankstadt eine landwirtschaftliche Besprechung, deren Hauptgegenstand die Obstbaum-Zucht bildete, wovon der Vorstand der Groß-Obstbauschule, Th. Perlinger von Karlsruhe, Bericht erstattete. In von großer Sachkenntnis zugehörigen Vorträge wies Redner an der Hand reicher Erfahrungen auf den großen Nutzen hin, den die Obstbaum-Zucht abwerfe, trat mit Entschiedenheit gegen das in unserer Gegend so häufige Vorurtheil auf, als sei unser Boden zur Obstbaum-Zucht nicht geeignet, und ertheilte den versammelten Landwirthen Rath, in welcher Weise die Bäume zu behandeln und welche Obstsorten für unsere Bodenbeschaffenheit und unser Klima am geeignetsten seien. — Der Bau des neuen Amtsgefängnisses zu Philippsburg wird im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden. — Es handelt sich gegenwärtig darum, für den Groß-Oberförster, der seither im Amtshause gewohnt hatte, entsprechende Räumlichkeiten zu gewinnen, zu deren Herstellung sich die Gemeinde bereit finden lassen dürfte.

### Aus Baden, 19. Dez.

Baden. Durch den Beschluß des Bürgerausschusses in der Sitzung vom 15. d. M., wonach der Antrag des Stadtraths

auf Ankauf der Wasserrechte am untern Ende der Stadt und einer Wiefe daselbst mit einem Aufwand von 30,000 M. die Genehmigung erhielt, wird einem großen Mißstand abgeholfen werden. Am Eingange zur Stadt, in der Nähe des Bahnhofes und der umgebenden Villen, wurde die Dose durch das, von den dortigen Mühlenbesitzern angelegte Wehr gestaut; dadurch wurde der Abfluß der Abgänge von dem Schlachthaus und der Gasfabrik gehemmt; es entstand dort ein Depot überfließender Ablagerungen, welche zugleich gesundheitschädlich sind und für die ganze Gegend eine Quelle von Belästigungen bilden. Zur Beseitigung dieser allgemein anerkannten Uebelstände ist nun der jetzige Augenblick günstig, da in Folge von Ueberschwemmungen ein Neubau der Wehre und sonstige Uferbauten notwendig werden. Die Stadt besitzt zwar schon einen Theil des Terrains daselbst, muß aber auch noch das übrige nöthige Terrain erwerben, sowie die Wasserrechte ankaufen, damit das Unternehmen der Korrektion der Dose und der Entfernung des dort sich ablagernden Unrathes vollkommen durchgeführt werden kann. Vom Bürgerausschusse wurde denn auch die Beseitigung des Uebelstandes als geboten und der Anwendung der nicht unbedeutlichen Mittel werth erachtet. Der Fleischer unserer reizenden Bäderstadt wird es mit Vergnügen erkennen, wenn jene lästliche Stelle am Eingange der Stadt verschwinden wird.

Weinheim. Für den Amtsbezirk wurde ein Schutverein für entlassene Strafgefangene gegründet. Der Vorstand besteht aus den Herren Oberamtmann Lang, Amtsrichter v. Bodman, dem Bürgermeister und den drei Stadtgeistlichen. — Vom Kriegerverein wurde die Feier des Tages des Nuits festlich begangen. Der Vorstand des Vereins, Herr Stadtrechner Lang, weiß den blühenden Verein mit Beschied zu leiten, wie es ihm auch gelungen ist, sämtliche Kriegervereine des Bezirkes zu einem Gauverband im Anschluß an den Bad. Landesverband zu sammeln.

Vörsach. Das Tillingen'sche Rettungshaus zählt nach dem neuesten Jahresberichte 52 Kinder als Pflanzlinge; die Einnahmen betrugen 13,973 M., die Ausgaben 13,980 M.; die Schuld hat sich von 15,898 M. auf 15,373 M. gemindert; das Reinvermögen betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 27,420 M. und hat sich gegen das Vorjahr um 549 M. vermehrt.

### Vermischte Nachrichten.

(Wölfe in Lothringen.) + Metz, 18. Dez. Berichte aus verschiedenen Theilen unseres Bezirkes bringen übereinstimmende Mittheilungen über das freche Auftreten der Wölfe. Beispielsweise fielen vier dieser Thiere in eine bei dem Dorfe Harraumont lagernde Heerde Schafe ein und schleppten 4 Stück mit sich fort, nachdem sie weitere 16 Thiere erwürgt hatten. Eine wesentliche Verminderung dieser Raubthiere, denen u. a. während des kalten Winters 1879/80 fast der gesammte Reststand zum Opfer fiel, ist trotz aller Anstrengungen bis jetzt noch nicht gelungen. Beispielsweise wurden in der Zeit vom 1. Mai 1871 bis 30. April 1872: 44, 1873: 76, 1874: 45 und 1878: 66 Wölfe erlegt. Allein für die letzteren wurden von der Regierung 800 M. an Prämien ausbezahlt.

Das Haupthinderniß, welches sich der Verminderung des Wolfstandes in Lothringen entgegenstellt, liegt darin, daß derselbe fortwährend aus den Ardennen Zugang erhält. Letzteres Gebirge, dessen Ausläufer sich nach Lothringen erstrecken, bietet mit seinen geklüfteten Felspartien und dem freckenweise undurchdringlichen Waldbestande dem Wolfe sichere Schutzwinkel, in denen er sich so behaglicher fühlt, da die französische Regierung bis jetzt zur Verbeugung eines regelmäßigen Abschusses wenig gethan hat. Auch die Wildschweine kommen immer noch in größerer Anzahl vor, als im Interesse der Landwirtschaft erwünscht ist, obgleich unter der deutschen Verwaltung schon ganz bedeutend damit aufgeräumt worden ist. In Jägerreisen glaubt man, daß neben der allmählichen Durchforstung des Waldbestandes das neue Jagdgesetz, durch welches die frühere Zerstückelung der Jagddistrikte beseitigt wurde, zur Verminderung der Wildschweine, ebenso wie zur Erhaltung des nützlichen Wildstandes beitragen werde.

London, 18. Dez. An Bord des in den Albertdocks ankernden Postdampfers Coteopari (Orientlinie) brach gestern Morgen Feuer aus, welches erst unterdrückt wurde, nachdem das ganze Innere ausgebrannt war. Der Schaden beträgt 20,000 bis 30,000 Pfund.

### Neueste Telegramme.

Berlin, 19. Dez. Der Kaiser ist von seiner Erklärung vollständig wiederhergestellt. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Beratung des



Uebersicht der Witterung. Durch die starke Zunahme des Luftdrucks im Westen ist die Druckverteilung gleichmäßig geworden und sind daher die südlichen bis östlichen Winde im Nord- und Ostsee-Gebiete schwächer geworden. Ueber Centralearopa hat sich das Wetter wenig verändert, in Nordosten herrscht bei heftiger Witterung strenge Kälte, in den übrigen Gebietszweilen liegt bei andauerndem Nebel die Temperatur meist etwas über dem Gefrierpunkte. Wesentliche Niederschläge werden nicht gemeldet. (Deutsche Seewarte.)

Stats der Staatsarchive. Heeremann wiederholt seine vorjährige Klage, daß Archivbeamte ihre Thätigkeit als Historiker nicht von ihrer Pflicht als Beamte getrennt hielten und fremden Zwecken dienstbar seien auf Kosten der geschichtlichen Wahrheit.

v. Sibel weist solche allgemeine Insinuationen zurück; man möge bestimmte Punkte angeben, die einen Vorwurf begründen.

Majunke kommt zurück auf die v. Poschinger'schen Publikationen zurück; die Thatsachen aus diesen Publikationen erkannte er und seine Freunde an, nur das deutsche evangelische Kaiserthum müßte aufgegeben werden.

Löwe-Bochum weist hin auf die von den protestantischen Hohenzollern allen Konfessionen gegenüber stets gewährte Parität.

Windhorst will die Aeußerung Majunke's nur in dem Sinne verstanden wissen, daß man hoffe, das protestantische Kaiserthum werde die Parität voll und ganz aufrecht erhalten. Die Veröffentlichung der Bundestags-Briefe sei ihm erfreulich; sie beweise die Festigkeit des Bündnisses mit Oesterreich mehr als die Archive wüßten.

In einer persönlichen Bemerkung erklärt Majunke, er habe das evangelische Kaiserthum als Institution gemeint, die Katholiken könnten unter einem evangelischen Kaiser, aber nicht unter einem evangelischen Kaiserthum leben.

Schließlich wird der Etat der Staatsarchive, der Bauverwaltung, der Staatsschulden-Verwaltung nach den Anträgen der Budgetkommission erledigt. Nächste Sitzung: 10. Januar 1883.

Stockholm, 19. Dezbr. Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin Viktoria ist soweit wieder genesen, daß sie am nächsten Freitag in der Schloßkapelle den ersten Kirchgang unternimmt, wobei ein Ledeum abgehalten werden wird. Der hier sonst übliche Salut unterbleibt auf Anordnung des Königs.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Uhren. Das Neueste in Renaissance-Uhren, sowie Taschenuhren, Pendule, Regulateure empfiehlt W. Kraussbeek, Kaiserstr. 118 Karlsruhe. Reichhaltiges Lager. — Billigste Preise. — Mehrjährige Garantie.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 20. Dez. 9. Abonnem. Vorst. Die Zauberflöte, Oper in 2 Aufzügen von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

### Karlsruher Stadesbuch-Auszüge.

Geburten. 10. Dez. Karl Philipp, B.: Chr. Guagolz, Lokomotivbeizer. — 14. Dez. Alfred Philipp, B.: Philipp Bobl, Glaser. — 16. Dez. Karoline Wilhelmine Luise, B.: Ga. Werkle, Schlosser. — Anna Maria, B.: Martin Weier, Lokomotivführer. — Emma, B.: Reb. Gll. Wagenwärter. — Ludw. Johann, B.: Pdw. Meyhaller, Bäcker. — Karl August und Hans Heinrich, B.: Aug. Gösch, Kleidermacher. — 17. Dez. Wilh. Christine, B.: Christ. Schwander, Fabrikarbeiter. — Anna Germaine, B.: Ab. Klobe, Schriftf. — 18. Dez. Vertha Johanna Josefine, B.: Heinrich Schäfer, Eisenbahn-Arbeiter. — Karl Andreas, B.: Heinrich Wasl, Bildhauer. Cheaufgebot. 19. Dez. Ferd. Schwab von Trennfeld, Fabrikarbeiter hier, mit Kath. Seiter von Stein. Todesfälle. Emilie, 3 M. 11 J., B.: Franze, Magazinier. Hochdorf, 17. Dez. Aagthe, geb. Müller, Ehefrau des Bergemeisters Morath. — Jahr, 17. Dez. Magb. Müllerlein, geb. Dieser. — Pforzheim, 18. Dez. Hermann Drenos, 54 J. — Wilh. Benz, geb. Ab. 80 J. — Wittenweier, 17. Dez. Mina, geb. Hermann, Ehefrau des Kronenwirths Gäßler.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Thermom. in O.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. seit 10	Wind.	Himmel.
18. Nachts 9 Uhr	750.0	+ 1.8	4.65	89	NE	bedekt
19. Morgs. 7 Uhr	752.1	+ 1.4	4.51	88	NE	"
" Morgs. 9 Uhr	754.6	+ 1.8	4.27	82	EO	"

Wasserstand des Rheins. Karar, 19. Dez., Morgens. 4.48 m, gefallen 7 cm.

### Karlsruher telegraphische Kurdberichte

vom 19. Dezember 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101 1/8	Dufschirbrader 187 5/8
Breus. Consols 101 3/8	Staatsbahn 288 3/8
4% Bayern i. W. 101 1/8	Salziger 248
4% Baden i. W. 100 1/8	Nordwestbahn 167 1/4
4% i. Guld. 100 1/8	Lombarden 116
West. Papierrente (Kar.-Nov.) 64 1/8	Prioritäten.
Österr. Goldrente 80 3/8	5% Lomb.Prior. 100 7/8
Silber. 65 3/8	(alte) 56 3/8
4% Ungar. Goldr. 71 7/8	5% D. K.-St.-B. 74 3/8
Russ. Oblig. 1877 86	Loose Wechsel und Kortm.
Orientanleihe II. Em. 53 1/4	Deft. Loose 1860 118 1/4
	Wechsel a. Amst. 167.95
	" Lond. 20.34
	" Paris 80.65
	" Wien 170 3/8
	Rapoleonsd'or 16.17
Kreditaktien 287 3/8	Banken.
Wien. Bankverein 87 1/8	Bank 181 1/8
Deut. Effekt.-u. W. 86	Darmstädter Bank 150.50
	Kreditaktien 287 1/2
	Meining. Kreditb. 92 1/8
	Staatbahn 288 3/8
	Basler Bankver. 139 1/8
	Lombarden 116
	Disconto-Comm. 190 1/8
	Tendenz: matt.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 476.—	Kreditaktien 279.60
Staatbahn 579.—	Marknoten 58.62
Lombarden 282.50	Tendenz: —
Disco.-Comm. 189.—	Paris.
Laurahütte 124.10	5% Anleihe 114.40
Dortmunder 91.10	Staatbahn 725.—
Rechte Oberufer —	Italiener —
Tendenz: —	Tendenz: —

**Festgeschenk!**  
 In Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist erschienen:  
**Pieder und Balladen**  
 von Heinrich Bierort.  
 16<sup>o</sup>. Eleg. gebd. m. Goldschm. 5 M.  
 Der jugendliche Poet, dessen Erfindungsreue und in vorigen Jahre hoffnungsfreudig begrüßten, hat die auf ihn gesetzten Erwartungen glänzend gerechtfertigt. Der neue Band zeigt ihn in fröhlichem, frischem Aufleben begriffen. Neben der Lyrik tritt sein Talent zu epischer Gestaltung lebendiger und mächtiger hervor und ebenso scheint in der Behandlung der Form und des Reims seine Kunst noch zu wachsen zu sein.  
 (Seeemann's Jlnstr. Weihnachtscatalog.)

S. 191. 6. Reichhaltiges Lager direkt importirter  
**Havana-Cigarren**  
 (1881er Ernte) aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt zu mäßigen Preisen und versendet Preiscurante franco  
 (ag. 1283/82)  
**Carl Ladendorff**  
 Pforzheim (Baden).

S. 320. 1. In unserem Verlag erschien soeben:  
**Familienbibel des Neuen Testaments.**  
 Band 2, Lieferung 1 (den Anfang der Paulus-Briefe enthaltend).  
 Uebersetzt und erklärt von Dekan Emil Zittel.  
 Preis 80 Pfennig.  
 Gleichzeitig bringen wir den früher erschienenen 1. Band (die vier Evangelien und die Apostelgeschichte enth.). Preis M. 10.—, in empfehlende Erinnerung.  
**Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

**Kinder- & Gesellschaftsspiele**  
 in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt die  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung,**  
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.  
 S. 282. 4.  
**Literarische Weihnachtsgeschenke für Gebildete.**

S. 318. In unserem Verlage sind erschienen und zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. Nr. 14:  
**Friedrich des Großen ausgewählte Werke**, in's Deutsche übertragen von Heinrich Merkenz, eingeleitet durch Prof. Dr. v. Weigel. 3 Bde. gebd. M. 15.  
**Friedrich des Großen Briefe**. 2 Bde. M. 6.—.  
**Merkenz, Heinrich. Deutscher Humor aller Zeit**. Ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte vom Anfang des 16. bis gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts. Gewöhnliche Ausgabe, Prachtband, M. 11.—. Ausgabe auf Blütenpapier in imitirtem Pergament, Prachtband, M. 14.50.  
**Merkenz, S. Weltbrecht. Deutscher Humor neuer Zeit**. Ein Buch für Freunde des Humors und zugleich ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte Deutschlands von der Mitte des 18. bis in die 30er Jahre unseres Jahrhunderts. Prachtband M. 11.—.  
**Fernwerth von Bärenstein, Adolf. Uhl sunt, qui ante nos in mundo fuero?** Ausgewählte lateinische Studenten-, Trinit-, Liebes- und andere Lieder des 14. bis 18. Jahrhunderts aus verschiedenen Quellen mit neudeutschen Uebersetzungen, gesch. Einleitung, Erläuterungen, Beigabe u. einer Abbildung. Eine literaturgeschichtliche Studie, zugleich ein Liederbuch. Gebd. M. 4.—.  
**Fernwerth von Bärenstein, Adolf. Beiträge zur Geschichte und Literatur des deutschen Studententhums**. Gebd. M. 4.—.  
**Nitter, Hermann, Großherzog. Mecklenburg-Schwerin'scher Kammerbirtuofe und Lehrer für Musikgeschichte an der königl. Musikschule in Würzburg.** Repertorium der Musikgeschichte, nach Epochen übersichtlich dargestellt nebst einem Verzeichniß der hauptsächlichsten wissenschaftlichen Musikliteratur. Gebunden M. 4.—.  
**Rohbach, Dr. Joh. Jos.** Geschichte der Gesellschaft. 8 Bände in 3 Bänden Gebunden M. 15.—.  
**Adalbert Stuber's Verlagshandlung in Würzburg.**  
 Empfohlen zum Abonnement für das erste Quartal 1883 wird die täglich zweimal erscheinende

S. 307. 1.  
**Straßburger Post,**  
 herausgegeben von dem Verleger der Kölnischen Zeitung.  
 Den bisher verfolgten Prinzipien, die das Blatt in noch nicht abgeschafft zum angelegentlichsten und in allen Theilen Elsaß-Lothringens verbreiteten Organ gemacht und ihm auch in der Pfalz, Baden, Württemberg, Bayern etc., sowie im übrigen Deutschland einen großen, stetig zunehmenden Leserkreis verschafft haben, wird die „Straßburger Post“ auch im neuen Quartale treu bleiben. Die Zustände und Verhältnisse in Elsaß-Lothringen und den Nachbarländern werden, unter gewissenhaftester Wahrung aller in Betracht kommenden Interessen, besonders ausführlich behandelt; auch Vorgänge lokaler Natur, deren Art eine allgemeinere Theilnahme rechtfertigt, finden weitgehende Berücksichtigung.  
 Die allgemeine Berichterstattung aus allen europäischen Hauptstädten ist in die Hände bewährter Vertreter gelegt; auf reichhaltige und eingehende Nachrichten aus Berlin und Paris, namentlich auch auf rasche Mittheilung der parlamentarischen Verhandlungen, wird dabei besondere Sorgfalt verwendet; die Verhandlungen des deutschen Reichstages werden, ausführlich stenographisch aufgenommen, als besondere Beilage an dem der Sitzung folgenden Tage herausgegeben; die Verhandlungen der Pariser Kammer sind stets in der Morgenausgabe enthalten.  
 Der reichhaltige Handelsheft der „Straßburger Post“ zeichnet sich durch Schnelligkeit der Mittheilungen ebenso aus, als durch Vollständigkeit, Sorgfalt und Genauigkeit.  
 Den Zwecken der Belehrung und Unterhaltung dienen Aufsätze und Darstellungen aus allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens und ein prägnantes und gut ausgewähltes Feuilleton.  
 Die erste Ausgabe der „Straßburger Post“ wird nachts gedruckt — enthält daher die letzten Mittheilungen über Vorkommnisse des Abends — und mit den Nachschneidungen versandt, befindet sich somit des Morgens bereits frühzeitig in den Händen der Leser. Die zweite Ausgabe wird nachmittags versandt und geht den Lesern Abends zu.  
 In Bezug auf die Ausstattung wird das Blatt bei einem handlichen Formate von keiner andern deutschen Zeitung übertroffen.  
 Abonnementspreis pro Quartal bei sämtlichen deutschen Postanstalten (Nr. 4453a des Postzeitungscatalogs)  
**nur Mark 5.—.**  
 Neuen Abonnenten wird gegen Einzahlung der Postquittung bis Schluß dieses Quartals die Zeitung gratis und franco zugestellt.  
 Anzeigen pro Spaltweite 25 Pfg. Reclamen pro 4spaltige Zeile 60 Pfg. Bei größern Aufträgen entsprechender Rabatt.  
 Sämtliche Anzeigen-Bureaus, sowie die Expedition der  
**Straßburger Post,**  
 Straßburg im Elsaß, Thomannastraße Nr. 19,  
 nehmen Inserate entgegen.  
 Probenummern werden auf Wunsch jederzeit unentgeltlich versandt.

<b>Marschall Forwärts</b> und sein Piepenmeister. Erzählung aus Plägers Leben. Von D. Höder und Franz Otto. M. 3. 50.	<b>Pythagoras.</b> Lebensbilder aus dem alten Griechenland. Von Dr. H. Kiehe. M. 4.	<b>Savonarola.</b> Erzählung aus der Blüthezeit der Renaissance. Von Adolf Glaser. M. 6.	<b>Pendragon.</b> Erzählung aus der Zeit Alexanders des Großen. Von Prof. Dr. F. Mühl. M. 4. 50.	<b>Der Sohn des Schwarzwaldes.</b> Joh. Peter Hebel und der rhein. Hausfreund. Von Franz Otto. M. 3. 50.
---	---	--	---	--

**Neu erschienene reich illustrierte Bücher**  
 für alle Altersstufen.  
 Die Preise verstehen sich für gebundene resp. kartonnirte Expl.

**Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig und Berlin.**  
 Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse 14.

<b>Die schönsten Märchen aus 1001 Nacht für den familiärentisch.</b> Ausgewählt von E. Michael. M. 6.	<b>Ich gratuliere!</b> Sammlung von Gelegenheitsgedichten, kleinen Scherzen und Aufführungen zu Familienfesten. Von Eug. Schumacher. M. 2. 50.	<b>Illustrirtes Mutter-Büchlein.</b> Vollständige Kinderreime, Liedchen u. Spiele, Geschichten u. Beschäftigungen. Von Dr. J. P. Georgius. M. 4. 50.	<b>Im Geisterkreis der Ruhe u. Friedlosen.</b> Sagenhafte Gestalten in den Ueberlieferungen unseres Volkes. Von E. Michael. M. 4.	<b>Eugenie und ihr Schützling.</b> Erzählung für junge Mädchen. Von E. Car a Cron. M. 4. 50.
--	--	---	---	---

**Deutscher Reichs-Anzeiger  
und  
Königlich Preussischer Staats-Anzeiger.**  
 Berlin. M. 514.7.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publizirt.  
 Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten thätiglichen Begebenheiten in der Tagespolitik, — ausführliche Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und Preussischen Landtages, — sowie die nach dem stenographischen Berichte mitgetheilten Auslassungen der Bundesbevollmächtigten resp. der Minister, — Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, — den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse etc.  
 Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene „Central-Handelsregister für das Deutsche Reich“ enthält die Bekanntmachungen der Eintragungen etc. in den Handelsregistern der Bundesstaaten, einschließlich der Waarenzeichen und Muster auf Grund der Gesetze über den Marken- und Musterrecht und die im Patentgesetz vorgeschriebenen Bekanntmachungen, sowie die Kontur-, Tarif- und Fahrplan-Änderungen der meisten deutschen Eisenbahnen. — Das Central-Handelsregister kann auch separat zum Preise von 1 M. 50 g. vierteljährlich durch die Post und den Buchhandel bezogen werden.  
 Das „Post-Blatt“, welches in der Regel am 1. jeden Quartals-Monats erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post.  
 Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 g., der Insertionspreis einer Druckzeile 30 g.  
 Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition, S. W. Wilhelmstraße Nr. 32.  
 Die „Allgemeine Verlosungs-Tabelle“ des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischer Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementpreise von 1 M. 50 g.  
 Königl. Expedition des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.

**Die Frankfurter Bank**  
 übernimmt  
**Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung.**  
 unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons, die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen, die Controle über Verlosungen und den Incasso verlooster resp. zurückzahlbarer Papiere, den Bezug neuer Coupons-Vogel und definitiver Stücke, die Besorgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Gelbbeträge, überhaupt alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien verbundenen Manipulationen.  
 Das Reglement, sowie die zur Deposition erforderlichen Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.  
 D. 995. 3.  
 Frankfurt a. M., November 1882.  
 Direction der Frankfurter Bank.

**M. 65000 werden als erste Hypothek auf eine Liegenschaft in Mannheim in günstiger Lage aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.**  
 T. 145. 5.

**Offizier-Handschohe**  
 in Wildleder, hal und ganz gelascht.  
 Grosses Lager.  
 Rasche Extra-Anfertigung.  
 Handschuh-Wasch-Anstalt.  
**Ludwig Oehl, Karlsruhe,**  
 Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.



**Weihnachts-Cigarren**  
 als Festgeschenk.  
 100 feine Havana-Cigarren in Kistchen mit eleganter Weihnachts-Decorations- und Verpackung.  
 T. 145. 6.

**Prima Ural-Caviar,**  
 neue Waare,  
 per 1/2 Kilo M. 2.50 bis M. 3. | excl.  
 la. Elbocaviar, 1/2 Kilo M. 1.80 | Gebinde,  
 la. Kleier Sprot. vr. Kiste ca. 200 St., M. 2.—  
 versende jollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrags.  
 Preisverzeichnisse über Delicatessen und geräucherete Fische gratis und franco.  
**G. Brunk, Caviar-Export-Geschäft, Hamburg, Breitestraße 39.**  
**Berm. Bekanntmachungen.**  
 S. 325. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Das Auswanderungswesen betreffend.  
 Den Gebrüder Stern in Mannheim wird auf Grund des § 1 der lan-

des Herrlichen Verordnung vom 7. November 1885, die Leitung des Auswanderungswesens betreffend (Regierungsblatt Nr. LII) die Erlaubnis erteilt, die Vermittelung des Transports von Auswanderern nach überseeischen Ländern in Verbindung mit den Auswanderer-Expeditoren  
**Morris & Cie.** in Hamburg gewerksmäßig zu betreiben.  
 Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
 Karlsruhe, den 15. Dezember 1882.  
 Großh. Ministerium des Innern.  
 A. A. v. Br.  
 M. Frey,  
 Weinärtner.

S. 323. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die in Gemäßheit unserer Publikation vom 30. November l. J. für den 1. Januar 1883 in Aussicht genommene Ausgabe eines neuen Tarifs für den direkten Güterverkehr zwischen Basel Bad. Vhf. und den Stationen der Karlsruher Eisenbahn, sowie Bremgarten wird nicht stattfinden, dagegen tritt der bisherige Tarif für diesen Verkehr vom 1. Februar l. J. am 1. Januar 1883 außer Kraft, und werden die betreffenden Güter vorläufig und bis zur Ausgabe eines neuen Tarifs in Basel, Station der Schweizerischen Centralbahn, umkarrirt.  
 Ueber die in Betracht kommenden Tarifsätze geben unsere Stationen Auskunft.  
 Karlsruhe, den 18. Dezember 1882.  
 General-Direktion.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Oeffentliche Zustellung.  
 S. 316. 1. Nr. 13, 705. Karlsruhe.  
 Der Privatmann Fidel Paiz zu Kastatt, vertreten durch Rechtsanwalt Stigler daselbst, klagt gegen den Wirtschaftsbüchhalter Hermann Springmann von da und dessen Ehefrau, Elisabetha, geb. Hug, z. Bt. in Karlsruhe, Ersterer an unbekanntem Orte abwesend, aus Wirtschaftsbuchvertrag vom 12. Januar 1882 auf 3 Jahre gegen jährlich 2400 M. Pachtzins, welcher mit 1. März in Vollzug gesetzt u. woran die ersten zwei Quartale bezahlt worden, das dritte auf 1. September d. J. verfallen war, nämlich als Vorauszahlung bis 1. Dezember 1882 — nachdem der Pächter am 30. August entwichen ist, gegen ihn und dessen sammtverbinliche Ehefrau, mit dem Antrage auf Beurtheilung zur Zahlung des Quartals pro 1. September bis 1. Dezember 1882 mit 600 M., sodann Vergütung des Rückgangs quartals pro Dezember Februar mit 600 M. und Vergütung von 48 M. 80 Pf. für Reparaturaufwand, zugleich auf Auflösung des Buchvertrags, nachdem der Pächter sich zur Erfüllung aller Verbindlichkeiten daraus außer Stand gesetzt, für welche die Ehefrau die sammtverbinliche Haftung übernommen habe, endlich Verfallung der Bauskaffen in die Kosten des Verfahrens, und laßt die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag den 5. März 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung an den beklagten Ehemann wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 14. Dezember 1882.  
 Gerichtsschreiberei  
 des Großh. bad. Landgerichts.  
 W. Köhler.

**Konkursverfahren.**  
 T. 259. Nr. 10, 771. St. Blasien.  
 Ueber das Vermögen des Hirschwirts Alfred Durtart von Todmoo-Au wird, da derselbe überschuldet ist, heute am 16. Dezember 1882, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Großh. Notar Lehmann hier wird zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 30. Januar 1883 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 9. Februar 1883, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Januar 1883 Anzeige zu machen.  
 St. Blasien, den 16. Dezember 1882.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Schreiber.  
 (Mit einer Beilage.)